

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 51-52

Rubrik: Spott-au-feu : serviert von Max Rüeger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir auch!

In diesen Tagen werden wir überflutet von Aufforderungen zur Wahl von besonders besonderen Mitmenschen, speziell speziellen Einrichtungen.

- Der Schreiner des Jahres
- Der Sportler des Jahres
- Die Verkäuferin des Jahres
- Die Quartierbeiz des Jahres
- Der Schrebergärtner des Jahres ...

Eigentlich wollten wir von «Spott-au-feu» – als neuestes Süppchen, das im Nebelspalter gekocht wird – auf derartige Aktivitäten verzichten.

Aber ich habe natürlich die Aufgabe, mittels publikumswirksamen Aktionen für Auflage zu sorgen.

Darum habe auch ich mir eine «Wahl des Jahres» ausgedacht. Ich möchte eine Verbindung schaffen vom Menschen zur Technik. Und damit ein Grundsatzproblem der heutigen Gesellschaft antippen.

Also:

Wir wählen den Automaten des Jahres!

Jeder von uns wird mit Apparaturen konfrontiert, die auf Knopfdruck funktionieren und uns so den grauen Alltag erleichtern.

Der Automat des Jahres!

Schreiben Sie uns, auf welchen Knopfdruck Sie herausragend positiv reagierten. War es

- ein Zigarettenautomat
- ein Billettautomat an einer Tramhaltestelle
- der automatische Telefonweckdienst
- der Karriere-Automat ...

Andere automatische Begegnungen dürfen selbstverständlich mitgewählt werden.

Alle Zuschriften werden automatisch registriert. Und zählen automatisch für die Wahl des «Automaten des Jahres».

Heiri Spötteli meint:

Bürgerliche Politiker sollten eigentlich nie den roten Faden verlieren!

DAS UNKOMMENTIERTE ZITAT

Der grosse amerikanische Filmkomödiant Danny Kaye (70): «Es gibt zwei Möglichkeiten, Karriere zu machen. Entweder leistet man etwas, oder man behauptet, etwas zu leisten. Ich rate zur ersten Methode, denn da ist die Konkurrenz nicht so gross.»

Das Spott-au-feu-Rätsel

«Bedrohliches Absinken der Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik: Die deutsche Wohnbevölkerung wird – bei gleichbleibender Entwicklung – von jetzt 56 Millionen auf nur noch 38 Millionen im Jahr 2030 absinken.

Beratungsziel der Bundesregierung: Die Deutschen müssen wieder mehr Kinder kriegen.»

An dieser Meldung ist fast alles richtig. Ein Wort allerdings dürfte Meinungsverschiedenheiten auslösen.

Wie heisst es?

Das Rätselwort heisst «bedrohlich».

Lösung:

Die Spott-au-feu-Schlussbemerkung

Meldung:

Die Berner Altstadt wird doch noch ins Verzeichnis von Welt-Kulturgütern der Unesco aufgenommen. Ein vorberatender Ausschuss hatte letzten Sommer empfohlen, Bern zu boykottieren: Die Altstadt bestehe nur aus schönen Fassaden, hinter denen sich Büros und Geschäfte versteckten.

Bemerkung:

Ich war, im letzten Sommer, ehrlich entsetzt. Man hat unsere Bundeshauptstadt diffamiert.

Ja, mehr noch:

Eine internationale Organisation glaubte uns weismachen zu müssen, Unschönes verstecke sich hinter schönen Fassaden.

Und das ausgerechnet in Bern!

Seit wann sind «Büros und Geschäfte» in Bern – und in der Schweiz überhaupt – etwas «Unschönes»?

Warum nur konnte man die Bedeutung von Fassaden ausgerechnet im Zentrum des politischen Lebens dergestalt abwerten, dass alteingebautes Gemäuer nicht mehr schützen soll, was dahinter geschieht?

Nun gut – die Unesco hat's noch gemerkt.

Und wir müssen uns das merken.

Fassade ist alles!

Das Spott-au-feu-Gedicht

Päckli

Weihnachtszeit

Päcklizeit.

Man macht Geschenke,
man bekommt Geschenke.
Geschenke schenkt man
als Päckli.

Wer schenken will,
muss also Päckli machen.

Bei uns

ist vor allem

die Vorweihnachtszeit
Päcklizeit.

Da machen rechte Politiker
mit linken Politikern
und linke Politiker
mit rechten Politikern
Päckli.

Und überhaupt machen
Politiker mit Politikern
Päckli.

Weihnachtszeit.

Päcklizeit.

Und das Geschenk
hat der Bürger wie du und ich.